

Ein Sieg des ganzen Teams

Schach Die Frauen des SK Schwäbisch Hall sind zum dritten Mal Deutscher Meister. Die Entscheidung fällt am Schlußtag der zentralen Endrunde in Bad Königshofen. *Von Hartmut Ruffer*

Eine zentrale Endrunde, bei der drei Partien gespielt werden, ist vor allem mental eine Herausforderung. Das war besonders am Schlußtag zu sehen. Während die Partien, bei denen es um nicht mehr allzu viel ging, sehr schnell beendet waren, standen die Spielerinnen bei den Partien, in denen es um den Titel und gegen den Abstieg ging, unter höchster Anspannung.

36 Partien wurden im Großen Kursaal der Franken-Therme in Bad Königshofen parallel gespielt. Die ersten beiden Tage waren in Sachen Meisterschaft vergleichsweise unspektakulär: Hall und Baden-Baden erfüllten ihre Aufgaben sehr souverän. Allerdings verabschiedete sich der Hamburger SK durch eine 2,5:3,5-Niederlage gegen Rodewisch aus dem Titelrennen. So war klar, dass Hall und Baden-Baden im direkten Duell den Titel unter sich ausmachten.

Die Frauen des SK Hall hatten den Vorteil, dass sie aufgrund der besseren Brettpunkte (vergleichbar mit dem Torverhältnis im Fußball) mit einem Unentschieden den Titel verteidigen konnten. Die Haller Offiziellen um Mannschaftsführer Gregor Krenedics und den 2. Vorsitzenden Mario Meinel hatten im Vorfeld durchaus im Sinn, ein 3:3 anzustreben. Doch am Samstagabend hatten die Frauen das letzte Wort. Und die waren sich einig: „Wir spielen auf Sieg“, unterstrich Lela Javakhishvili.

Im Vergleich zu den beiden Vortagen gab es beim SK Hall eine Änderung in der Aufstellung. Anstelle von Ana Madnadze spielte Karina Ambartsumova an Brett 6. Eine Überraschung war das indes für die OSG Baden-Baden nicht, denn Ambartsumova war schon an den Vortagen in Bad Königshofen dabei.

Attacke auf den König

Und sie lieferte sich mit Josefine Heinemann die im Nachhinein entscheidende Partie. Irina Bulmaga hatte Hall vergleichsweise früh (nach zweieinhalb Stunden) in Führung gebracht. Bei Lela Javakhishvili zeichnete sich ein Sieg ab, allerdings hatten die Haller Sorgen um Karina Ambartsumova. Zwar hatte Josefine Heine-



Jürgen Müller, Vorsitzender des gastgebenden SC Bad Königshofen, überreicht den Siegerpokal an Irina Bulmaga.

Foto: Hartmut Ruffer

mann keine Überzahl an Figuren, stand aber deutlich besser auf dem Brett. Ambartsumovas König wurde attackiert, konnte sich nur noch eingeschränkt bewegen. Dazu kam Zeitnot für Ambartsumova. Die Füße wippten schnell, die Anspannung musste abgebaut werden. Die Stellung empfand Mario Meinel schwieriger als die Zeitnot: „Karina war mal die Nummer 48 der Weltrangliste im Schnellschach. Das kann sie.“

Tatsächlich manövrierte sie sich durch exakte Züge aus der schwierigen Stellung und rettete so das Remis. Fast zeitgleich siegte Lela Javakhishvili. Sie hatte gegen Deutschlands Nummer 2 Dinara Wagner einen Bauern bei dominanter Stellung gewonnen und gab diesen Vorteil nicht mehr her.

Da zuvor Ekaterina Atalik unentschieden spielte, führte Hall mit 3:1 – damit war die Meisterschaft zugunsten der Hallerinnen entschieden. Am Ende wurde es gar ein 4:2-Erfolg. Damit hat der SK genau eine 50-Prozent-Erfolgsquote gegen die OSG Baden-Baden in der Bundesliga. Eine Bilanz, die kaum ein anderer Verein aufweisen kann.

Glück während der Saison

Das 4:2 gegen Baden-Baden war verdient und der Erfolg war souverän. „Das war in unseren Spielen gegen den Hamburger SK und Tura Harksheide nicht der Fall“, blickt Mario Meinel auf die Saison zurück, in der die Hallerinnen also auch Glück hatten. Lela Javakhishvili sieht das genauso.

Bei der zentralen Endrunde sei das Team auch wirklich als Team aufgetreten. „Wir haben uns verpflichtet gefühlt. Denn es wird die ganze Saison über viel Wert auf den Teamgedanken gelegt.“ Das, so unterstreicht sie, sei längst nicht überall der Fall. Sie hat Erfahrung, schließlich spielte und spielt sie auch in den Ligen in Frankreich, Rumänien, Kroatien oder China.

Den großen Siegerpokal stemmte Irina Bulmaga als Erste in die Höhe. Die Freude war den Hallerinnen dabei nur wenig anzusehen, zu sehr standen sie noch unter Spannung. Am Abend löste sich diese und es wurde Berichten zufolge sogar gemeinsam gesungen.

Für den SK Schwäbisch Hall ist

es nach 2017 und 2023 der dritte Deutsche Meistertitel.

Auszeichnung für Lela Javakhishvili

Den Schachtickerpreis für die beste Spielerin gewann nach 2017/18 zum zweiten Mal Lela Javakhishvili vom SK Schwäbisch Hall. Sie war mit 8,5 Punkten aus neun Partien die Topscorerin. Knapp war es beim Nachwuchspreis: Mit sechs von neun möglichen Punkten lag Machteld van Foreest (SG Solingen) erst nach Feinwertung knapp vor Alicia Sliwicka aus Rodewisch. Mit 16 Jahren ist sie die bisher jüngste Preisträgerin in dieser Kategorie. Preis waren diesmal zwei Grafiken von Michael Dietrich.

Einwurf

Hartmut Ruffer
zu den Themen
Schach-Endrunde und
Verwandtschaft



Emotionale Dankesrede

Die zentrale Endrunde der Schach-Bundesliga der Frauen fand erneut in Bad Königshofen statt. Der dortige SC wird seit vielen Jahren von Jürgen Müller geleitet. Er versteht sich als Förderer des Frauenschachs. „Das soll nicht nur ein Anhängsel der Männer-Bundesliga sein, bei dem man dann nur auf den Ausschnitt schaut“, bekräftigt er. Sein Team – und das ist wörtlich zu nehmen: Die (Weltklasse-)Spielerinnen des SC Bad Königshofen halfen beim Auf- und Abbau und der Verkabelung der Bretter mit – organisierte mit jeder Menge Herzblut die zentrale Endrunde. Das merkte man auch bei der Dankesrede Jürgen Müllers. Da stockte dem kräftigen Mann die Sprache, besonders, als er seiner Frau dankte.

Das Engagement ist groß. Und das, obwohl der Gastgeber bei der Ausrichtung rote Zahlen schreiben wird. Die Saalmiete für die fünf Tage kostete den SC 2200 Euro, so Jürgen Müller. Der Deutsche Schach-Bund unterstützte die Endrunde aber mit lediglich 2000 Euro. Da noch Fahrtkosten für die anderen Teams hinzukommen, rechnet Jürgen Müller mit „einer roten Eins und drei Nullen daran“. Verdient hat der SC Bad Königshofen daran also nichts, der Verein legt noch drauf. Was Müller zudem bewegte: Das Buffet stammte nicht von einem Caterer, das hatte die Familie Müller alles in Eigenregie erstellt – und zwar kostenfrei für alle Teams, deren Betreuer und für die Schiedsrichter sowie Offiziellen. Und dann musste er beobachten, wie manche „mit Tupperdosen und Rucksäcken“ das Buffet an den ersten Abenden leerräumten. Als er dies berichtete, spürte man die Kränkung, die er und sein Team damit erfahren hatte.

Der Name McCray ist bei gleichnamhaften Teams der Region ein Begriff: David McCray ist neuer Head Coach der Crailsheimer Basketballer, seinen Bruder Daniel kennen die Fans der Schwäbisch Hall Unicorns sehr gut, trug er doch zwischen 2014 und 2018 das grüne Trikot der Einhörner. In einem Interview mit dieser Zeitung im Jahr 2017 verriet Daniel McCray, dass er zunächst zum Basketball ging, sein elf Monate jüngerer Bruder David dann ihm folgte – und blieb, während es Daniel zum Football zog. Beide hatten in ihrer Sportart viel Erfolg und beide wechselten nach ihrer Aktiven-Karriere ins Trainerfach. Daniel McCray war zunächst Head Coach bei den Heidelberg Hunters, mit denen er in die Oberliga aufstieg. Seit 2023 gehört zu Jordan Neumanns Coaching Team von Stuttgart Surge in der ELF.

Das Risiko wird nicht belohnt

Schach Lennart Naumann vom SK Schwäbisch Hall belegt bei den deutschen U10-Meisterschaften den 19. Platz

Willigen. Lange elf Runden mussten bei der deutschen Einzelmeisterschaft der Altersklasse U10 gespielt, und auch gekämpft werden. Das Leistungsvermögen der Kinder lag sehr eng beieinander.

Vom SK Schwäbisch Hall nahm Lennart Naumann als amtierender württembergischer Meister teil. Das Ziel des jungen Satteldorfers war die Qualifikation zur Europameisterschaft in Prag 2024. Nach zähem Beginn mit zwei Siegen, zwei Unentschieden



Lennart Naumann bei den deutschen U10-Meisterschaften.

und einer Niederlage konnte sich Lennart Naumann nach zwei weiteren Erfolgen auf Platz sechs vorschieben.

Der Druck schien abgefallen zu sein, da er sich in der Rolle des Jägers besser aufgehoben fühlte. Das Schlüsselspiel in der achten Runde ging verloren. Bei einem Sieg wäre Lennart Naumann auf Platz drei vorgerückt. Nach einem Sieg in Runde 9 unterlag er der Nummer 1 der Setzliste, Peter Steinbrenner von der SG Kaisers-

lautern. Eingestellt durch seinen Verbandstrainer Philipp Müller kam Lennart Naumann gut in das Spiel, machte aber bei ausgeglichener Stellung den Fehler, die Figuren abzutauschen und verlor. Eine Medaille war vor der letzten Runde nicht mehr möglich, aber noch die Qualifikation für die EM in Prag. Der Gegner war der letztjährige Deutsche Meister der Altersklasse U8, Konstantin Müller vom SK Münster. Lennart Naumann lehnte das Unentschieden-

Angebot seines Gegners ab, überzog sein Spiel und ging als Verlierer vom Brett, was Platz 19 bedeutete. Die Enttäuschung danach war riesig.

Der Haller Oberligaspieler Dr. Nikolaos Karatsioras meinte zum Leistungsvermögen Naumanns: „Der junge Mann ist sehr reif und weit für sein Alter und wird seinen Weg machen. Dieser ist aber lang und steinig. Rückschläge müssen deshalb einkalkuliert werden.“

Kovacevic wieder beim MBC

Weißenfels. Der 22-jährige Aleksa Kovacevic, der von 2017 bis 2022 für die HAKRO Merlins Crailsheim spielte, kehrt zum Basketball-Bundesligisten Mitteldeutscher BC aus Weißenfels zurück. Für den MBC spielte Kovacevic schon in der Saison 2022/23, dann wechselte er zu KK Sloga Kraljevo in seine serbische Heimat. Der Point Guard steuerte in 28 Einsätzen durchschnittlich 6,6 Punkte und 3,8 Assists pro Spiel bei, der Heimatkлуб von Basketballlegende Vlade Divac belegte Platz 12. „Aufgrund seiner sechs Spielzeiten im Nachwuchsbereich eines deutschen Klubs – in

seinem Fall in Crailsheim – ist der ehemalige serbische U-20-Nationalspieler gemäß Regelungen der BBL ein sogenannter Local Player und fällt damit nicht unter das Ausländerkontingent“, teilt der MBC auf seiner Homepage mit. Aleksa Kovacevic unterschrieb einen Einjahresvertrag. Der 22-jährige kommt in der Basketball-Bundesliga bislang auf 31 Spiele.

Seinen Punktebestwert in der BBL stellte Aleksa Kovacevic am bei, der Heimatkлуб von Basketballlegende Vlade Divac belegte Platz 12. „Aufgrund seiner sechs Spielzeiten im Nachwuchsbereich eines deutschen Klubs – in

Fußball Göppingen reicht schon ein Remis

Göppingen. Der Tabellenzweite der Oberliga Baden-Württemberg, der 1. Göppinger SV, hat in der Aufstiegsrelegation zur Regionalliga Südwest 2:0 gegen Türk Gücü Friedberg (Zweiter der Hessenliga) gewonnen. Damit reicht Göppingen zum Aufstieg schon ein Unentschieden gegen den SV Gonsenheim, das Spiel beim Tabellenzweiten der Oberliga Rheinland-Pfalz/Saar beginnt heute um 19 Uhr. Gonsenheim siegte 1:2 bei Türk Gücü Friedberg. *jom*



Sieben Spiele, sieben Siege

Die Fußball-Juniorinnen des Tura Untermünkchen haben in der Kreisstaffel alle sieben Spiele gewonnen. Sie sicherten sich somit souverän die Meisterschaft mit 21 Punkten und einer Tordifferenz von 62:4 Toren. *Foto: privat*

Fußball VfR fehlt noch ein Sieg zum Aufstieg

Heilbronn. Der VfR Heilbronn hat die letzte Runde der Aufstiegsrelegation zur Verbandsliga erreicht: Der Zweite der Landesliga 1 setzte sich 2:0 gegen den VfL Nagold (Landesliga 3) durch. Am Samstag, 15. Juni, 15.30 Uhr, steht in Weilmordorf das entscheidende Spiel gegen den TV Echterdingen (Platz 12 Verbandsliga) an.

Um den Aufstieg in die Oberliga spielt Calcio Leinfelden-Echterdingen gegen den FC Auggen: morgen (18 Uhr) auswärts, am Samstag (18 Uhr) daheim. *jom*